

Warum Daoud Nassar aus Bethlehem an Frieden glaubt

Markt Schwaben – Manchmal können selbst friedliebende Menschen radikale Ansichten äußern, wie jetzt Daoud Nassar aus Bethlehem. „Wir weigern uns einfach, Feinde zu sein“, gab er als Botschaft der evangelischen Philippusgemeinde Markt Schwaben beim Gottesdienst am Sonntag mit, in dem der Friedensaktivist sich und sein Wirken für eine friedliche Koexistenz an einem Brennpunkt im Nahen Osten vorstellte.

Der groß gewachsene Palästinenser, selbst evangelischer Christ, kämpft schon seit 21 Jahren um sein Grundstück bei Bethlehem, das er zu Ehren seines Großvaters „Dahers Weinberg“ genannt hat. Seine erschütternden Berichte und Fotos fesselten die Besucher in Markt Schwaben. Sein täglicher Kampf drehe sich dabei nicht nur um die eigene Existenz, er müsse

sich auch ständig mit der israelischen Militärbehörde und der Justiz herumschlagen, erzählte Nassar. Seine direkten Nachbarn, radikale jüdische Siedler aus dem Ort Neve Daniel, machten sein Leben manchmal zur Schikane. Und dennoch bleibt Daoud Nassar positiv, sucht stets den guten Kern: „Wir wollen Brücken bauen auch zu Menschen, die uns nicht verstehen; Gewalt oder Resignation bringt gar nichts. Weil der Friede, wie jede Pflanze, von unten wächst, hegen wir dieses zarte Gut sehr behutsam: Wir pflanzen gemeinsam Bäume, laden Israelis zu uns ein, veranstalten Sommercamps für Jugendliche aus Palästina, immer mit dem einen Ziel: Verständigung“.

Auf seinem Grundstück südwestlich der Geburtsstadt Jesu hat Daoud Nassar sein Projekt „Zelt der Völker“ aufgebaut. Der Vater von drei



Friedensaktivist: Der Palästinenser Daoud Nassar wurde für sein Engagement mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Am Sonntag schilderte in der evangelischen Philippuskirche von seinem an der Grenze zu Israel.

FOTO: DZ

Kindern, der für seine Bemühungen um Frieden und Versöhnung bereits mehrere Preise verliehen bekam, setzt dabei auf Hilfe durch Selbsthilfe – so lautet sein Motto.

„Da uns nicht erlaubt ist, Wasser und Strom zu haben, sammeln wir Regenwasser für unseren Weinberg, eine aus Deutschland gestiftete Solaranlage versorgt uns mit Elek-

trizität.“ Nicht zuletzt helfen ihm und seiner Familie je nach Saison und Ernteaufkommen 10 bis 40 Leute aus der ganzen Welt, darunter auch zwei vom neu geschaffenen Bundesfreiwilligendienst. „Immerhin haben wir mehrmals im Jahr eine Ernte einzubringen: Die Trauben, im Juli die Mandeln und jetzt im Oktober die Oliven. Da es keinen Markt für unsere Waren gibt, haben wir einen eigenen Geschenkeladen eröffnet. Vom Erlös leben wir nicht nur, wir investieren auch in ein Windkraftprojekt und in eine Kläranlage“.

So hätte der charismatische Daoud Nassar eigentlich genug Arbeit zuhause, doch sein missionarischer Eifer treibt ihn immer wieder dorthin, wo er auch sein hervorragendes Deutsch gelernt hat, nach Österreich, in die Schweiz und nach Deutschland. „Ich habe in Bielefeld

Tourismus studiert und gut zwei Jahre in Österreich gelebt. Jetzt reise ich auf Einladung meiner Freunde herum und werbe für unser Projekt, mache unsere Problematik bewusst und sammle natürlich auch etwas Geld.“ Mein Freund Karl-Heinz Fuchs, Pfarrer hier in Markt Schwaben, war vor 14 Jahren bei meiner Hochzeit in Palästina mit dabei, und so habe ich verschiedene Kontakte nach Europa“, beschreibt der Friedensaktivist seine „mentalen Brückenpfeiler zur westlichen Außenwelt“.

Die evangelische Kirchengemeinde bat er ebenfalls um Unterstützung: „Für uns in Palästina ist ihr Gebet wichtig, ihre Begleitung im Geiste. Denn die Lösung unseres Prozesses, die Frage nach den rechtlichen Besitzern des Landes, auf dem wir wohnen, scheint leider immer noch in weiter Ferne.“ **FRIEDBERT HOLZ**